



**Rede des Vorsitzenden der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Bergisch Gladbach,**

**Peter Mömkes, anlässlich der Verabschiedung des Doppelhaushaltes 2012/13 der**

**Stadt Bergisch Gladbach in der Ratssitzung am 03. Juli 2012**

**– Haushaltrede 2012 –**

*(Es gilt das gesprochene Wort)*

*Sperrfrist bis 03.07.2012, 17.30 Uhr*

**Anrede**

### **Mit einem Doppelhaushalt aus dem Nothaushalt**

Rettungsschirme wo immer man hinsieht. Sie bestimmen die Schlagzeilen. Sie bewegen gigantische Eurosummen mit hunderten von Milliarden, um den Ausbrüchen der globalen Finanzwelt Einhalt zu gebieten. Noch immer wackeln die Fronten. Unsicherheit bewegt die Menschen. Wir hoffen und wünschen uns, dass die verantwortlichen Köpfe in Berlin und Brüssel die richtigen Entscheidungen getroffen haben und noch treffen werden. Ursache allen Übels sind riesige Schuldenberge. Sie breiten sich über Europa aus wie ein Krebsgeschwür. Wir in Bergisch Gladbach sind ebenfalls davon betroffen. Wir sitzen auf einem Schuldenberg, der uns im Schwitzkasten hält.

### **Ein Rettungsschirmchen**

Auch Düsseldorf hat die Notwendigkeit erkannt, Rettungssignale an die Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen auszusenden, wenn auch nur als ein löchriges „Schirmchen“. **Es ist ja auch nicht einfach**, wenn unser hochverschuldetes NRW unseren noch höher verschuldeten Kommunen zur Seite springt. Jede zusätzliche Hilfe, ob als Geldleistung oder unterstützende Gesetzgebung gibt uns aber die Chance, uns gegen die roten Zahlen zu stemmen.

### **Die erste Vertagung**

Die aktuelle NRW-Gesetzgebung war auch der Grund, weshalb wir die Verabschiedung unseres Haushalts ein erstes Mal vertagt haben, weil Düsseldorf es den Nothaushaltsgemeinden erlaubte, ab 2012 ihren Haushaltsausgleich über einen Zeitraum von 10 Jahren darzustellen.

Der angestrebte Haushaltsausgleich über 10 Jahren, also bis 2022, konnte rechnerisch erbracht werden - über die Aufgabe eines großen Schulstandortes.

### **Die zweite Vertagung**

Aber... wir haben erneut vertagt, weil nicht garantiert war, dass ein beschlossenes Haushaltssicherungskonzept von der Bezirksregierung akzeptiert würde. Aus heutiger Sicht war diese Vertagung eine sehr

gute Entscheidung. Die vergangenen drei Monate waren eine gewonnene Zeit, die uns sehr viel weiter gebracht hat.

So erreichte uns Anfang Mai die positive Nachricht, dass unsere Stadt bei der Gewerbesteuer deutlich mehr Geld als kalkuliert einnehmen wird. Diese Botschaft gab uns die Gewissheit, ein genehmigungsfähiges Haushaltssicherungskonzept **ohne** die angedachten Einsparungen bei den Schulen darstellen zu können.

### **Der dritte Versuch**

Heute starten wir den dritten Versuch und diesmal erfolgreich - da bin ich mir sicher -, mit einem Doppelhaushalt 2012/13 und einem deutlich stabileren Haushaltssicherungskonzept. Wir werden wieder Herr im eigenen Haus sein, aber immer noch ohne Netz und doppelten Boden, und es wird unseren Schuldenstand um keinen Cent senken. Das Zahlenwerk über die kommenden 10 Jahre bleibt fragil und kann bei der nächsten Konjunkturdelle oder unvorhersehbaren Ausgaben ins Wanken geraten. Deshalb kann ich an uns alle nur appellieren, hellwach zu bleiben und jeden Euro, bevor er ausgegeben wird, zweimal umzudrehen.

### **Die Gewerbesteuer**

Ich sprach es eben an: Ein deutliches Plus bei der Gewerbesteuer hat uns den Weg für das HSK geebnet. Bei allen Rückschlägen, die wir bei diesem Einnahmestand in den letzten Jahren hinnehmen mussten, steht für die CDU-Fraktion die Erkenntnis, dass wir alles unternehmen müssen, unsere Gewerbesteuer zu stärken.

Trotz des aktuellen Sprudels ...

Bürgermeister Lutz Urbach hat recht mit seiner Feststellung: Das Gewerbesteueraufkommen in Bergisch Gladbach ist einfach zu niedrig. 25,7 Millionen Euro waren es im abgelaufenen Jahr 2011 – und das bei einer Steuer, die bundesweit als wichtigste Einnahmequelle der Städte und Gemeinden gilt. Zum Vergleich: Die etwa gleichgroße Stadt Remscheid verbucht 42 Millionen Euro, Ratingen gar 110 Millionen Euro. Im bundesweiten Durchschnitt weisen Städte und Gemeinden gut 10 % ihrer Gesamtflächen als Gewerbeflächen aus. In Bergisch Gladbach sind es gerade einmal 3 %.

Diesem Tatbestand müssen wir entschlossen entgegentreten. Wir haben es selbst in der Hand. Wir können den Ertrag aus Gewerbesteuern in eigener Verantwortung steigern. Dabei denke ich nicht an die Erhöhung der Gewerbesteuer. Dieser liegt aktuell bei 460% und soll für 2012/2013 unverändert bleiben.

### **Neue Gewerbeflächen**

Wir müssen an der zweiten Stellschraube drehen, die sich uns anbietet: Eine gezielte Ansiedlungspolitik: Firmen nach Bergisch Gladbach holen, ansässigen Firmen bei ihren Expansionswünschen helfen. Nach Jahren des Stillstands sind wir mit dem in 2010 gegründeten Stadtentwicklungsbetrieb endlich auf einem guten Weg. In Kürze werden wir in die Vermarktung der neuen Gewerbeflächen in Obereschbach starten. Für die Fläche in Lustheide steuern wir einen Kompromiss an, der den Anliegern, den ansässigen wie auch neuen Betrieben gerecht wird.

Wirtschaftskraft zur Steigerung der Steuereinnahmen aber auch zu Schaffung neuer Arbeitsplätze! Denn nur wenn gute Betriebe gute Arbeitsplätze anbieten, können unsere Bürger auch gut wohnen. Es ist also höchste Zeit unseren Gewerbeflächenanteil zu erhöhen.

### **Das kleine Wirtschaftswunder Bensberg**

In dieses Bild notwendigen Aufschwungs fügt sich die erfreuliche Entwicklung Bensbergs nahtlos ein: Im Mai 2010 die langfristige Absicherung der Stadtteilbücherei ... Zur Jahreswende die Verwirklichung des die Steinstraße überspannenden Cineplex ... Fast zeitgleich auf der Überholspur das Bensberger Schloss-Center mit veränderter Optik und neuen Mietern. Und jetzt ganz aktuell: Die ambitionierte Planung der Marktgalerie in der Schlossstraße und ... ein Ende der „Ewigkeitsbrache“ auf dem Gelände der alten belgischen Schule: Fünf

Mehrfamilienhäuser mit 59 Wohnungen sozusagen im Zentrum der Stadt. Unterm Strich bedeutet das: Private Investoren stecken in Bensberg-Mitte rund 50 Millionen Euro. Da kann man nur unterstreichen, was einer der planenden Architektensagte: „Vieles konnte nur mit dem persönlichen Einsatz des Bürgermeisters durchgesetzt werden.“ **So ist es!** Bürgermeister Lutz Urbach hat das in Bensberg über viele Jahre stillstehende Rad wieder ans Laufen gebracht.

**Ein ähnliches Erfolgsrezept in Gladbach läuft inzwischen auf Hochtouren!** Endlich lässt das quälend lange Prozedere um die Regionale 2010 und die Wahl der Steine Ergebnisse erkennen. Noch ist die Stadtmitte im Bereich der Fußgängerzone und auf dem Gelände der Buchmühle eine riesige Baustelle. Händler wie Kunden zeigen sich geduldig, weil sie wissen, dass die Leidenszeit bald ein Ende hat.

Das alles nenne ich Wirtschaftsförderung der besten Art. Sie tut der Stadt gut, sie wird sich positiv auf unsere städtischen Finanzen auswirken und damit auch den Bürgerinnen und Bürgern zum Vorteil gereichen.

### **Eine veränderte Schullandschaft**

Meine Damen und Herren,

nur durch den konsequenten Konsolidierungskurs von CDU/FDP kann die Stadt den Nothaushalt verlassen. Und nur dieser Tatsache verdanken wir es, in den kommenden Jahren den immer noch gegebenen Sanierungsstau unserer Schulstandorte erfolgreich zu bewältigen.

Wir haben die Frage nach den Schulstandorten von der Haushaltskonsolidierung abkoppeln können. Eine neue Faktenlage ist durch die von uns forcierte Elternbefragung zur Zukunft unserer Schullandschaft entstanden. Die jetzt vorliegenden Ergebnisse liefern uns die notwendigen Erkenntnisse, die Weichen für unsere Schulentwicklung neu zu stellen. Hierfür sollten wir einen breiten Konsens finden.

- Eine zweite Gesamtschule werden wir einrichten – das wollen erfreulicherweise alle im Rat; einen Schulneubau wird es aus Kostengründen nicht geben können. Als Standort bietet sich das Schulzentrum Ahornweg an. Wir erwarten hierzu einen Vorschlag der Verwaltung, der auch mögliche Alternativen benennt und bewertet.
- An den bestehenden Standorten aller Gymnasien, auch an dem des NCG, wollen wir festhalten.
- Die zukünftige Entwicklung der Haupt- und Realschulstandorte und entsprechender Schulformen wird vom tatsächlichen Anmeldeverhalten bestimmt. Insbesondere das Realschulangebot muss eine realistische zukunftsfähige Option bleiben, damit wir ein vielfältiges Angebot in Bergisch Gladbach erhalten.

Schulen und ihre Unterhaltung kosten viel Geld, das sagte ich. Wenn wir der Bildung in Bergisch Gladbach höchste Priorität einräumen und gut ausgestattete Schulen vorhalten wollen, werden wir dafür auch zahlen müssen

Kostenaufwendige Sanierungen müssen aufgrund belastbarer und transparenter Konzepte über die kommenden Jahre finanziert werden, auch in der Gewissheit, dass uns eine nothaushaltsfreie Zeit nicht garantiert ist. Dabei werden wir uns im Rahmen unserer Möglichkeiten von finanzierbaren Kompromissen leiten lassen müssen. Auch hierzu erwarten wir von der Verwaltung zeitnahe konkrete Vorschläge. Wir erwarten von der Verwaltung ein Konzept zur Sanierung der Otto-Hahn-Schulen. Und wir erwarten einen Zeitplan, ein Sanierungskonzept und eine Darstellung zur Finanzierung für das NCG.

Gleich kommen die üblichen Verdächtigen wieder mit ihren immer gleichen Vorschlägen zur Sanierung unserer Schulen um die Ecke. Wer die Auflösung der Bäderfonds zur Schulsanierung will muss aber auch ehrlicherweise sagen, welches Bad er schließen will oder wie dann der Betrieb der Bäder finanziert werden kann. Und wer heute schon die Gewinne der noch nicht existierenden Stadtwerke verfrühen will, handelt genauso wie derjenige, der heute sein Haus saniert und darauf hofft, dass die Oma bald stirbt und er seine Schulden tilgen kann. Das ist unseriös und mit uns nicht zu machen.

Auch wenn das Lamento über den Zustand unserer Schulen noch so groß ist sollten wir uns einmal mehr in Erinnerung rufen: Seit dem Jahr 2000 sind

über 100 Millionen Euro in Schulsanierungen unserer Stadt geflossen! Wir werden auch die noch zu sanierenden zwei großen Schulen in einem überschaubaren Zeitraum sanieren können!

### **Kein opulentes Geschenk**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die letzten Wochen hat uns das Fußballfieber verfolgt. Auf der sportlichen Eurobühne ist jetzt Ruhe eingeleitet. Aber wir in Bergisch Gladbach freuen uns immer noch über den Aufstieg unserer 09er in die vierte Liga. Für uns Bergisch Gladbacher ist das die Champions League im Kleinen. Und dabei soll es auch bleiben. Der Kölner Stadt-Anzeiger hatte jüngst die beabsichtigte Sanierung des Stadions als „opulentes Aufstiegs Geschenk“ für die 09er dargestellt. Das ist falsch. Nicht einen Cent rückt die Stadt für diesen Erfolg heraus.

Trotzdem wollen wir sanieren, gleich zwei städtische Außensportanlagen: das Stadion und die Steinbreche in Refrath. Beide Sportstätten befinden sich zur Runderneuerung seit Jahren in der Warteschleife. Ihr Zustand ist jämmerlich. Die hier beheimateten Vereine mit Fußball und Leichtathletik, die Sportabzeicheninitiative, vor allem aber der Schulsport verdienen bessere Bedingungen. Sie alle werden vom beabsichtigten Neuausbau gleichermaßen profitieren.

Halten wir also den Ball flach. Pässe, wie sie der Kölner Stadt-Anzeiger gespielt hat, sind bestenfalls für die Galerie geeignet. Ein Spiel kann man damit nicht gewinnen.

### **Schlusswort und schöne Ferien**

Düsseldorf hat es uns ermöglicht, mit seiner geänderten Gesetzgebung den Schritt aus dem Nothaushalt zu machen. In Zukunft darf es auch noch ein Rettungsschirmchen mehr sein. Ich denke an das beitragsfreie Kindergartenjahr, bei dem wir noch auf offenen Rechnungen sitzen. Ich denke auch an die noch völlig ungeklärten Fragen zur Inklusion. Trotzdem: Jetzt sind wir am Zuge. Aber versprochen: Wir werden keine Risiken eingehen. Wir werden unseren Konsolidierungskurs nicht verlassen.

Ich danke dem Bürgermeister und seinem Team für die geleistete Arbeit. Immerhin galt es, das aufwendige Zahlenwerk gleich dreimal zu aktualisieren. Ich wünsche Ihnen allen eine erholsame Ferienzeit. Wir werden sie dringend brauchen.